

# Vielleicht gibt's ja in der Schweiz einen Job?

*Stellensuche einmal anders: Beratung der „Grenzpartnerschaft EURES“ auf einer Bodensee-Fähre*

Von Anette Le Rich

**Friedrichshafen.** Benjamin Frost interessiert sich vor allem für die Schweiz und Österreich. Einen Stapel Infomaterial hat er sich geholt, jetzt sitzt er da und schaut von der Fähre Richtung Schweizer Ufer. „Ich suche dringend was als Schweißer“, sagt er. „Nach 40 erfolglosen Bewerbungen im süddeutschen Raum versuche ich es jetzt halt im Ausland.“

Der junge Arbeitslose aus Ravensburg ist einer von Hunderten, die gestern das Beratungsangebot auf der Bodenseefähre Eureka genutzt haben. Neun Berater der Grenzpartnerschaft EURES Bodensee standen auf dem See für Fragen zu Jobchancen, Arbeits- und Steuerrecht sowie Sozialversicherung im Dreiländereck zur Verfügung. Vor allem vor den Tischen der Schweizer Berater bildeten sich schnell lange Schlangen.

„Bei diesem trüben Regenwetter können wir sicher sein, dass die vielen Leute wegen der Beratung kommen und nicht wegen der schönen Fahrt über den See“, betont Volker Frede von der Agentur für Arbeit Ravensburg mit einem Blick über den wolkenverhangenen See. Mit der Jobberatung auf der Fähre solle „eine symbolische Brücke“ über den See geschlagen werden. „Landesgrenzen sollen keine Arbeitsmarktgrenzen mehr sein.“ Nach Angaben des Präsidenten der EURES Bo-

densee, Johannes Rutz, werden beispielsweise in der Ostschweiz vor allem in der Bauwirtschaft, im Gesundheits- und Bildungswesen Arbeitskräfte gesucht.

Im vergangenen Jahr waren rund 200 Interessierte auf die Fähre gekommen, in diesem Jahr waren es nach Angaben von Frede mehr als 400 Anmeldungen und damit doppelt so viele. Obwohl der Raum Ravensburg die beste Arbeitsmarktsituation in Baden-Württemberg habe, sei auch hier die Krise spürbar: „Im Vergleich zu 2008 haben wir nun 4000 Arbeitslose mehr.“

Nach einer Ausflugsfahrt steht auf dem Schiff denn auch kaum jemandem der Sinn. „Ich suche was im kaufmännischen Bereich“, sagt Rita Müller aus Konstanz. Im Juli sei sie nach 16 Jahren im gleichen Betrieb arbeitslos geworden. Jetzt orientiert sie sich in die Schweiz. „Eine Stunde mit dem Zug würde ich schon fahren“, sagt die etwa 40 Jahre alte Frau. „Ich möchte spätestens zum 1. Januar eine Stelle finden, die Zeit rennt.“

Im Bodenseeraum fahren nach EURES-Angaben täglich 36 000 Menschen über eine Grenze zur Arbeit. Die Arbeitsplätze liegen dabei vor allem in Liechtenstein und der Schweiz. Die Mehrheit ist demnach im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt.